Selbst der Pfarrer packt mit an

Im Bayerischen Wald startet die nordische Ski-WM der Behinderten – mit der Stuttgarter Medaillenkandidatin Anja Wicker

Von Benjamin Schieler

FINSTERAU. Großen Trubel sind sie in Finsterau nicht gewohnt. 450 Einwohner zählt das Dorf im Bayerischen Wald, drei Kilometer von der tschechischen Grenze entfernt. Von diesem Freitag an aber schwebt ein Hauch von Weltöffentlichkeit durch den Ort. 135 Langläufer und Biathleten mit Behinderung aus 21 Nationen sind zu den Weltmeisterschaften im Ski nordisch angereist. Unter ihnen: Anja Wicker vom MTV Stuttgart, eine Medaillenkandidatin.

Es ist das dritte Mal, dass das Internationale Paralympische Komitee (IPC) eine Veranstaltung nach Finsterau vergibt. Die Niederbayern und der Behindertensport haben zueinandergefunden. Was sie eint, ist, dass beide in gewisser Weise ein Schattendasein führen und Werbung in eigener Sache betreiben wollen.

Die Athleten müssen zwar weniger als früher um Akzeptanz kämpfen – bis vor nicht allzu langer Zeit würdigten Fernsehen und Presse ihre Leistungen nicht in der Sport-, sondern in der Kulturberichterstattung, flächendeckendes Interesse an ihnen entsteht in der Regel aber nach wie vor nur alle vier Jahre. Immer dann, wenn Paralympische Spiele anstehen. In Finsterau ist man ebenfalls der Ansicht, zu unbekannt zu sein. „Wir erhoffen uns von der WM einen Werbeeffekt. Die Menschen sollen sehen, dass wir eine Wintersportregion mit schönen Landschaften sind“, sagt Bürgermeister Ernst Kandlbinder.

Wicker Foto: StN

Die Konzentration auf IPC-Wettbewerbe ist eine bewusste Entscheidung. Denn die Vorstellung, sich die Austragung eines Weltcups der Internationalen Biathlon-Union zu angeln, ist illusorisch. „Mit Ruhpolding und Oberhof können wir nicht konkurrieren“, gibt Christian Eder vom SV Finsterau zu. Der Vorsitzende des WM-Ausrichtervereins schwärmt ohnehin von der Atmosphäre des Behindertensports. „Athleten und Publikum geben uns viel mit größerer Dankbarkeit zurück.“ Eder und sein Team haben gut 250 ehrenamtliche Helfer rekrutiert und in 3000 Stunden Eigenleistung eine neue Halle für das Catering gebaut, den „WM-Stadl“. Das halbe Dorf ist involviert. Pfarrer Bernhard Kraus mimt den Küchen- und Zeitnahmehelfer. „Die Hilfsbereitschaft und die Begeisterung in der Gemeinde sind sehr hoch“, berichtet er.

Bei den Athleten kommt das an. „Da opfern sich viele Menschen mit großer Freude auf“, sagt Anja Wicker. Die 25-Jährige aus Stuttgart zählt zu den Athleten, die in der Pflicht stehen, die Vorgabe des Bundestrainers Ralf Rombach in die Tat umzusetzen. Insgesamt sieben Medaillen sollen in den sechs Einzelrennen und dem Langlauf-Staffelwettbewerb herausspringen, darunter zwei goldene. „Ich möchte zumindest einmal aufs Podium“, sagt Wicker selbst. Ihre größten Erfolge bislang: Gold und Silber bei den Paralympics von Sotschi 2012, Silber bei der WM 2013 und die Kristallkugel für den Gewinn des Biathlon-Gesamtweltcups 2015.

Die Favoritenrolle in der sitzenden Konkurrenz teilen sich dennoch zwei andere: Oksana Masters aus den USA und Andrea Eskau (USC Magdeburg). Besonders die Erfolgsbilanz der 45-jährigen Deutschen liest sich eindrucksvoll. Sechsmal hat Eskau Gold bei Paralympics geholt. Ihre Dauerrivalin Masters zeigte sich zu Beginn des Weltcup-Winters in bestechender Form.

Wer von den Kontrahentinnen derzeit stärker ist? Ob sie womöglich die lachende Dritte sein könnte? „Das kann ich schwer einschätzen“, sagt die Stuttgarterin. „Ich muss auf mich schauen und vor allem gut schießen.“ Denn eines ist klar: Von ihrer besten Seite will sie sich bei dieser Heim-WM natürlich zeigen. Zahlreiche Freunde haben angekündigt, sie zu unterstützen, wenn für zehn Tage der große Trubel im ansonsten beschaulichen Finsterau einbricht.